

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 22. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Gesamtwortf. Adolf Kähler und J. Friedrichs. Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamazeile 100 Goldpfennig. Anstalts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Ad. Kähler, Jülich.

Montag den 21. Juni 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 140 (1. Blatt)

75jährige Jubelfeier des Jülicher Männer-Gesang-Vereins.

Jülich, den 21. Juni.

Es ist nun einmal Tatsache: jedes Fest, auch das am besten vorbereitete, hängt in erster Linie von der Günstigkeit des Wetters ab. In dieser Beziehung waren dem Jülicher Männer-Gesang-Verein zu seinem Jubelfest die allerbesten Aussichten gestellt: Regen Tag um Tag und dazu auch noch recht ungünstige Vorhersagen der Wächter Wetterwarte. Aber, wie so oft im Leben, kam es ganz anders, als man befürchtete: vom Mittag des Samstags an hellte sich der Himmel auf, die Sonne brach durch und sie, die lang Vermisste, blieb dem Fest treu bis zum Schluss, ihm so den schönsten Platz verleihend.

Es wäre auch zu schade gewesen, wenn der Regengott an diesen Geburtsstagen unseres Männer-Gesang-Vereins kein Einsehen gehabt hätte. Erstens des Vereins selbst wegen: denn er hatte verdient, daß ihm sein Fest gelang. Zweitens aber auch der getroffenen Vorbereitungen wegen: wenn man nicht Tage, sondern Wochen hindurch vorher schaffte vom Morgen bis zum Abend, dann wäre es traurig, wenn solch Arbeit sollte vergeblich geblieben sein. Der Bräutigam, dieser ideale Festplatz, erinnerte an die vorjährige Jahrtausendfeier, an die Wirt-Messe und sonstige große Veranstaltungen früherer Jahre: Buben und Bette und laufstige Eden zu angenehmen Aufenthalt. In der ersten Vorturne hatte das Kaffeehaus fest sich eingerichtet. Das ehemalige Artillerie-Wagenhaus war von Herrn Sesselmann in eine rheinische Wirtshaus umgewandelt, wo es bei besten Musikanten guten und billigen Wein gab. Und ein großes Festzelt war zur Abhaltung der offiziellen Feiern bestimmt. Beginnen wir mit diesen.

Das Festkonzert.

Es war am Samstagabend 8 Uhr, als der festliche Verein unter Vorantritt der ehemaligen Kreisfahnenkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Süper frohgemut zum Bräutigam zog. Eine große Zahl Bürger folgte, sobald das weite Festzelt mit rund 1000 Personen bald gefüllt war, die bis Mitternacht den Gaben der Musiker und Sänger folgten. Hören wir über die künstlerische Seite der Veranstaltung einen sachverständigen Bericht:

Das Jubelkonzert des festgebenden Vereins war in seiner Anlage und Ausführung ein wirkliches Festkonzert. In den glänzenden äußeren Rahmen paßten sich die musikalischen Darbietungen harmonisch ein. Die in Jülich von der Jahrtausendausstellung her sehr beliebte ehemalige Fahnenkapelle aus Kreisfeld sorgte in den einleitenden Musikstücken für die Feststimmung, und um es vorweg zu sagen, die Kapelle unter der rührigen Leitung des Obermusikmeisters Süper, hielt auch im Verlauf des Abends durch ihre stimmungsvollen, ja begeisterten vaterländischen Darbietungen die zahlreiche Besucherfahne in bester Laune.

Der festgebende Verein hatte sich in den Chören zum Teil eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Die Kompositionen des Schweizer Professors Segar und vor allem auch der einleitende Chor des vor einigen Jahren verstorbenen Kölner Komponisten Max Bruch stellten an die Leistungsfähigkeit der Sänger und des Dirigenten in jeder Beziehung hohe Anforderungen, denen der Männergesangverein nach bestem Können zu entsprechen suchte. Es darf nicht unbeachtet gelassen werden, daß gesungene Vorführungen in einem Riesenzelt mit akustischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Die Zeitbeden dämpfen den Klang, sie saugen ihn gleichsam auf. Dadurch fühlen sich die Sänger veranlaßt, gleich von Anfang an in den stärksten

Tönen zu singen. Bei den langen Chören stellt sich naturgemäß auf die Dauer eine Ermüdung ein, und eine Steigerung des Ausdrucks und der Konfianz ist nicht gut mehr möglich. Diese böse Klippe wühlte die städtische Sängerschar bei ihrem blendenden Stimmmaterial glücklich zu umschiffen. Dem Publikum gefallen erfahrungsgemäß am besten die einfacheren, humoristisch gehaltenen Chöre mit volkstümlichen Texten. Dieser Einstellung der Zuhörer kam der Verein entgegen durch das doppelstimmige Volkslied von dem zersprungenen Ringlein, bei dem sich in dem Soloquartett Unreinheiten in den Mittelsstimmen bemerkbar machten, und in dem Kreuzschön von Litterscheid. Glänzend gelang der schnittige Jagdchor. In der Orgel von Vineta kamen Reminiszenzen von Schuberts „Am Meer“ zu Gehör, und in dem glanzvollen Schlusschor mit Begleitung eines Hornquartetts fand das Konzert einen glänzenden Abschluß. Der Beifall war auf der ganzen Linie ein freudiger und wohlverdienter. Jedenfalls kann der festgebende Verein mit dem Verlauf des Festkonzertes, vor allem auch in künstlerischer Beziehung, sehr zufrieden sein.

Festgottesdienst und Gedenkenfeier.

Der Sonntagmorgen sah zwar nicht, wie der Samstagnachmittag, die strahlende Sonne am blauen Himmel, aber das Wetter ließ sich doch verzeihensvoll an, als die Sänger um 9 Uhr sich in der Pfarrkirche einfanden, um einem Festgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder beizuwohnen. Der Altar strahlte im Lichte elektrischer Lampen. Vorherrschte bot der Pfarr-Cäcilienchor, zu dem der Verein manche Mitglieder stellt, mit der St. Cassiansmesse von Jangal für gemischten Chor, Orgel und Orchester, lehrte gestellt von der Kreisfahnenkapelle. Dirigent, Orgelspieler, Sänger und Musiker verdienen gleich Lobende Anerkennung. Nach dem Amt zog der Verein zum Ehrenfriedhof, wo der Vorsitzende Herr Zimmermann mit Worten des Gedankens einen Kranz für die gefallenen Sangesbrüder niederlegte. Aus dem Munde der Sänger erklang das stimmungsvolle Lied „Das Matrosengrab“. Die Kapelle ließ die Weise vom guten Kameraden ertönen. Dann zog man in die Stadt zurück.

Der Festkommers in der Festhalle.

Um 11 Uhr füllte sich die Festhalle im Bräutigam, wo dann der eigentliche Festakt stattfand. Der Vorsitzende Herr Zimmermann begrüßte in herzlichen Worten die Vertreter der Behörden und die vielen Gäste. Der Stadt Jülich zollte er ein besonderes Lob, weil sie dem Verein in jeder Weise, besonders bei der Herrichtung des Platzes, zur Seite gestanden. Zahlreiche Glückwünsche seien dem Verein zugegangen, so von Herrn Landrat Dr. Villers, den Brüdern und sonstigen Vereinen der Stadt usw. Auch ein Vereinstreuer, Herr Eisenbahn-Ingenieur Pourrier in Königsberg, der vor 40 Jahren zur Sängerschar gehörte, habe dem Verein seinen Glückwunsch entboten. Der Redners Hoch galt dem deutschen Lied.

Herr Landrat Dr. Burgtorf war der Überbringer des vom Kultusministerium gestifteten künstlerischen Gedenkblattes, das die Unterschrift des Vertreters des Oberpräsidenten, Herrn Vizepräsidenten Dr. von Sybel trägt, während die Herren Oberpräsident Dr. Fuchs und Regierungspräsident Dr. Rumbach Glückwunschkarten überreichen ließen. Der Herr Landrat zog einen Vergleich zwischen dem Unfrieden, der gestern draußen im Lande herrschte, wo man scharfe politische Gegensätze austrug, und dem Frieden, den das Erinnerungsbild zeigt. Diesen Frieden und diese Eintracht pflege das

deutsche Lied, so pflege auch der festgebende Verein, denn sonst habe er nicht 75 Jahre bestanden; er pflege sie aber auch durch seine Eingabe an das deutsche Lied. Als Anerkennung dessen habe die Staatsregierung dem Verein zu seinem Ehrentage dieses Erinnerungsbild verliehen, das er mit besten Wünschen dem Verein überreiche.

Sodann übermittelte Herr Bürgermeister Klinken die herzlichsten Glückwünsche der Stadtgemeinde. Die gesamte Bürgerschaft nehme das habe auch das gestrige Festkonzert gezeigt, innigen Anteil an der Jubelfeier. Der heute auf ein ehrwürdiges Greisenalter zurückblickende Verein habe seine Aufgabe in der Eingabe an eben deutschen Männergesang gesehen und vor allem das schlichte, dem allgemeinen Empfinden entwachsende Volkslied gepflegt. Er habe die ethische Kraft des Gesanges erkannt und ihn in dem Bewußtsein gefördert, daß das Lied Ansporn sei zu Vaterlands- und Heimatliebe, zu Sittlichkeit, Tatkraft und Schaffensfreude. Das treue Zusammenhalten des Vereins gehe aus der großen Zahl der langjährigen Mitglieder hervor. Das Verhältnis des Jülicher Männer-Gesang-Vereins zur Stadtverwaltung sei allzeit das beste gewesen. Er begrüße freudig die Gelegenheit, dem Verein für seine stete Bereitwilligkeit zu danken, seine Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, sei es bei frohen Festen oder aus ernstlichen Anlässen. „In Freud und Leid zum Lied bereit.“ Die Erkenntnis des hohen Wertes des Gesanges, der erhebe und belebe, habe Gottlob gerade in den letzten Jahren dazu geführt, den Volksschulgesang zu pflegen, und da seien besonders die Jülicher Schulen vorbildlich. Aus dieser Arbeit der Volksschule ergebe sich die Hoffnung auf gut vorgebildeten, langeschuldigen Nachwuchs. Das Hoch des Herrn Bürgermeisters galt dem deutschen Lied und dem geehrten Verein.

Das fördernde Mitglied, Herr Obermeister Chenaug, gedachte besonders des einzigen noch lebenden aktiven Sängers aus der Gründungszeit des Vereins, des Herrn Buchbindermeisters Peter Fabnensreiber. Er gedachte auch der verdienten Mitglieder Herrn Laufs und Klingelges, die zu einer Zeit, da der Verein einzuschlafen drohte (Zeiten, die jeder Verein einmal durchzumachen hat) ihn wieder zu neuem Leben erweckten. Er bot den Ehrenpokal dem Herrn Landrat, dem Herrn Bürgermeister und nicht zuletzt dem verdienstvollen langjährigen Vereinsdirigenten Herrn Engelbert, für den das Fest ein ehrendes Zeugnis war.

Festzug und Nachmittagsfeier.

Lange konnten die Sangesbrüder im Bräutigam nicht weilen. Denn alsbald schon trafen aus allen Richtungen die Nachbarvereine als Festgäste ein, rund 30 Vereine, und sammelten sich auf dem Walramspfad zu einem glänzenden Festzug, der unter den Klängen eines Trommler- und zweier Musikkorps sich durch ein dichtes Zuschauerparterre durch die besagten und mit Laubgewinden geschmückten Straßen der Stadt bewegte. Rund eine Stunde dauerte es, bis der Zug im Bräutigam anlangte. Hier begrüßte Herr Zimmermann in herzlichsten Worten die Gäste, auch die Vertreter der Stadt, die fördernden Mitglieder Herrn Stadtverordneten Klinken und Herrn Obermeister Chenaug, sowie den Sängerveteranen Herrn Fabnensreiber. Dem deutschen Lied und der alten Stadt Jülich galt sein Hoch. Herr Bürgermeister Klinken schloß sich diesen Begrüßungsworten an, wünschte den Gästen angeregte Stunden in der gastlichen Stadt und gedachte des Tages in gleicher Weise wie am Morgen. Dem deutschen Lied und dem Männer-Gesang-Verein erklang sein Hoch. Vertreter des Quartett-Vereins, des Lieberkranzes und des Selgersdorfer Gesang-Vereins widmeten dem Bruderverein Ehrennadeln und Glückwünsche. Und dann entwickelte sich im alten Bräutigam ein richtiges Volksleben. Die fremden Vereine trugen herrliche Liebespenden vor, die Musikkapellen spielten zu Konzert und Tanz — kein Nichter trübte die schöne Feier, auf die der Verein, Dirigent und Vorsitzender an der Spitze, mit vollster Eruierung zurückblicken kann. In den Annalen des Vereins wird es ein Ehrenblatt sein.



Sturmverheerungen in der Schweiz.

Durch einen furchtbaren Cyclon ist der 100jährige Staatswald von Gernoux bei La Chaux-de-Fonds niedergebrosen worden. Wie von Menschenhand geordnet liegen die Stämme nebeneinander.



Hochwasser in Sachsen.

Infolge der andauernden Niederschläge ist die Elbe noch immer im Steigen begriffen. In Dresden sind bereits die Uferstraßen vollständig überflutet.

Erstes Verbandfest der Freiw. Feuerwehren des Kreises Jülich.

Inden, 21. Juni.

Vor dem Festtag sind wir alle gleich, auf Privilegien kann sich Niemand berufen, aber es gibt doch hin und wieder Ausnahmen, die wir den Männern, die in unheimlicher Weise für Leben, Tod und Gut ihrer Mitmenschen sich einsetzen, ganz besonders herzlich gönnen. Eine solche Ausnahme war nach den langen Wochen unangenehmster Enttäuschungen das gestrige Verbandsfest der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Jülich in Inden, das nach mühevollen Vorbereitungen der Indener Kameraden und nach manchen sorgenvollen Blicken zum Himmel im schönsten Sonnenglänze steigen konnte. Das Fest der Feuerwehr war zugleich das Fest der Bürgerlichkeit, das bewies der prächtige, farbenfrohe Schmuck der Straßen, die mit Fahnen, bunten Wimpeln und Guirlanden reich und sinnvoll geziert waren. Inden glückte einem Schmuckfächchen und entbot damit den auswärtigen Wehren ein freundliches Willkommen.

Eingeleitet wurde der Tag mit einem

Gottesdienst

In der Pfarrkirche, an dem die zu dieser Stunde bereits in Inden weilenden Delegierten fast ausnahmslos teilnahmen. Der hochw. Herr Pfarrer A. D. der nahm vor seiner Predigt Veranlassung, die Wehrleute zu begrüßen und auf ihre edle Tätigkeit im Dienste der Menschheit hinzuweisen. Er wünschte den Wehren Gottes Segen und dem Festtage einen schönen Verlauf.

Nach dem Gottesdienste formierte sich ein Zug, der unter den Klängen der Musik und des Trommlers- und Pfeiferkorps zum festlich geschmückten Spritzenhaus marschierte, woselbst vor der kunstvollen Gedächtnisplatte eine sinnige und zu Herzen gehende

Fest zu Ehren der gefallenen Kameraden

der Indener Wehr unter Teilnahme der Angehörigen der Gefallenen stattfand. Herr Branddirektor Wintgen gedachte in kurzen, kernigen Worten dieser Edeldenken, die für uns hinausgezogen in den Kampf aus Vaterlandsliebe, Treue und wahrer Kameradschaft, die aber nach Gottes Willen auf dem Felde der Ehre blieben. Ihnen nachzueifern, uns ihrer Vaterlandsliebe, Treue und Kameradschaft würdig zu zeigen, müsse unser Bestreben sein. In dankbarer Erinnerung legte er im Auftrage des Kreisverbandes einen prächtigen Kranz nieder. Dem Beispiele folgte Herr Brandmeister Kury im Namen der Indener Wehr, zugleich des im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden Christian Wüthrich gedenkend, während Kamerad Gosswin Klatten, Inden, eine ergreifende, der ernstlichen Andenken würdige Dichtung vorlas, bei der sich manchem Teilnehmer eine stille Träne in die Augen stahl. Die Gedächtnisplatte enthält die Namen folgender gefallener Kameraden: Johann Wäcker, Wilhelm Esser, Johann Klatten, Gerhard Breuer, Johann Breuer. Unter den wehmütigen Klängen des Liedes: „Ich hab' einen Kameraden“, schloß die schöne, von echtem Kameradschaftlichem Geiste getragene Feier.

Daran schloß sich im Lokale Kneuer die

Verbandsversammlung

die Herr Branddirektor Wintgen mit begrüßenden Worten eröffnete und besonders den Herren Bürgermeistern von Inden, Coslar und Düren für das durch ihr Erscheinen betonte Interesse an den Bestrebungen der Wehren dankte. Eine Reihe anderer Bürgermeister, so von Jülich, Vinnich, Tis, Münnich und Sierrdorf, hatten sich infolge anderweitiger dringlicher Inanspruchnahme entschuldigen lassen, ebenso Herr Landrat Dr. Burggraf, der jedoch an den Veranstaltungen des Nachmittags teilnahm. Herr Wintgen konnte die erste offizielle Besprechung machen, daß sämtliche Wehren des Kreises durch Delegierte vertreten waren. Herr Bürgermeister Goerz-Inden dankte für die Begrüßungsworte und betonte, daß er es sich zur Ehre anrechne, daß das erste Verbandsfest in Inden abgehalten werde. Er teilte weiter mit, daß die Provinzial-Feuerversicherung es sich leider habe versagen müssen, zu der Tagung einen Vertreter zu entsenden, sie wünsche jedoch ihr und dem Fest einen erfolgreichen und schönen Verlauf zum Wohle der Allgemeinheit.

Der Raub auf der Königsburg.

Originalerzählung aus der Geschichte der ehemaligen
Jülicher Lande.

Von A. C. A. R. U. H.

30. (Nachricht von Inden.)

Unterdessen wurde seine Aufmerksamkeit auf eine Gestalt gelenkt, die langsam sich dem Ufer des Mühlensbaches und dem Mühlensiege näherte. Es mußte der erwartete Hofkavalier sein, der Graf von Embsbüren. Schon hatte er den Fuß auf den Mühlensiege gesetzt, da trat der bis zu den Zähnen bewaffnete Anführer aus seinem Versteck hervor und stand vor dem Ueberfallenen. Dieser fuhr beim Anblick des Vermummten und auf derartige Angriffe vorbereiteter, blitzschnell in seine Brusttasche und wollte die dort verborgene Waffe hervorziehen.

„Nur stehn, Eder von Embsbüren“, raunte ihm der Unbekannte zu und legte seine Hand schwer auf dessen Arm. „Gewalt ist hier nicht nöthig, wenn ihr nicht allzu störrisch seid“, fuhr der Unheimliche fort. „Ihr tragt unter Eurem Wams ein Dokument bei Euch, in das ich Einsicht nehmen möchte“, und er streckte in unzweideutigem Verlangen seine Hand aus.

Der Graf fuhr entrüstet zurück. „Was kommt Euch in den Sinn? — Was wagt Ihr! Gebet Euch hinweg, ich trage kein Dokument von irgend einer Wichtigkeit bei mir.“

Hinter der Maske schien es höhnisch zu lächeln.

„Eder von Embsbüren, Ihr scheint mir vergeßlich zu sein. Ich will Euer Gedächtnis auffrischen. Am 24. dieses Monats ließ der Herzog von Brabant Euch durch einen kaiserlichen Boten ein geheimes Schreiben zukommen, das ihr nicht sicher in Euren feuerfesteren Trüben wähet. Ihr tragt es eingelegt unter Eurem Wams — unter dem linken Armel. Hier habe ich schon das Messer bereit, ich werde es Euch herausreißen, daß auch nicht ein Seidenfädchen Eures Rockes darunter leidet.“

Der Hofmann war erbleicht, er blühte sich hilflos um. Stand gegen die Unbekannte mit höhnischen Mienen in Verbindung, da er wußte, was nur ihm allein bekannt war?

„Der sterbe ich!“ stieß er unter dem Mute der Verzweiflung hervor, „als daß ich mich des Verrates an dem Herzog schuldig mache!“

Herr Wintgen erstattete alsdann den Jahresbericht, nach dem im verfloffenen Jahre im Kreise Jülich 16 Wehren bestanden. Dazu kommen vier neue Wehren und zwar die bisherige Pflichtfeuerwehr in Rüdigen, die in eine freiwillige Wehr umgewandelt wurde, ebenso die bisherige Pflichtwehr in Lohn, während in Bourheim und Dürboslar je eine neue Wehr gebildet wurde. Deren Aufnahme in den Provinzialverband steht bevor. Die Jahresbeiträge sind ziemlich pünktlich eingegangen, dank des Interesses der einzelnen Bürgermeister. Auf der letzten Tagung in Jülich war beschlossen worden, den einzelnen Wehren die Erhaltung sog. Brandberichte an den Branddirektor zur Pflicht zu machen. An diese Pflicht wurden die Wehren aufs neue erinnert, ebenso sollen nach Möglichkeit die Vorfälle der Wehren im Auge behalten werden. Im allgemeinen herrschte im Kreise auch im abgelaufenen Berichtsjahre innerhalb der einzelnen Wehren ein erfreuliches, frisch pulsierendes Leben. Weniger erfreulich war der Bericht über den Kasienbestand, der einen Bestand von 4,85 Mark nachwies.

An den Bericht schloß sich eine Aussprache über das nächstjährige Verbandsfest, um das sich Schausenberger und Düren sehr bemüht haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Düren Wehr im kommenden Jahre ihr 25jähriges Bestehen feiert, überließ Schausenberger das Fest der Gemeinde Düren. — In den Uebungsausschüssen wurden gewählt Brandmeister Weidenfeld-Barmen, Brandmeister Thoma-Schleiden und Abteilungsleiter Vongary-Jülich. Zu den Festausschüssen: Stello, Brandmeister Stappen-Gülden, Stello, Brandmeister Lenz-Schleiden und Abteilungsleiter Silger-Jülich. Nach kurzer Aussprache, in der verschiedene Vertreter Wünsche für neue bessere Ausrüstung äußerten, schloß Herr Wintgen die Tagung mit Worten des Dankes und mit der Hoffnung auf fröhliche Stunden in Inden.

In den ersten Nachmittagsstunden hielten die auswärtigen Kameraden ihren Einzug in Inden, zu Fuß, zu Rad und in zahlreichen Kraftwagen, freudig begrüßt von den Indener Kameraden und der Bürgerlichkeit. Ein

Imposanter Festzug

wie ihn Inden kaum je zuvor gesehen hat und der an die 500 Teilnehmer aufwies, bewegte sich gegen 2 Uhr durch die Straßen des Ortes, überall freudig begrüßt von den die Straßen umsäumenden Ortsbewohnern und zahlreichen Besuchern, die nach Inden gekommen waren. Gegen 4 Uhr entwickelte sich am Steigturm ein interessantes Schauspiel.

Die große Schaulübung

hatte eine zahlreiche Menge angelockt, die den einzelnen Vorführungen der Befähigung des durch den Turm markierten Brandherdes mit Interesse folgte. Die Kritik fiel außerordentlich glänzend aus und war ein großer Erfolg der Indener Wehr.

Darauf begann der inoffizielle Teil des Festes, das bei Tanz und Musik Bürgerlichkeit und Wehrleute in schönster Harmonie vereinigete und bis in die späten Abendstunden belassen hielt. Einen würdigen Abschluß fand das Fest durch ein

Prächtiges Feuerwerk

das weit über Indens Grenzen zu beobachten war und das allgemeine Anerkennung fand.

Für die Indener Wehr ist der prächtige Verlauf des Festes die größte Genußnahme und der edelste Lohn für die nicht geringe Arbeit seiner mühevollen Vorbereitung.

Ausbreitung der Klingenthaler Vergiftungs-Epidemie.

WTB. Klingenthal, 20. Juni. (Telegramm.) Zu den bereits gemeldeten Erkrankungen wird weiter berichtet: Die Fleischeret, die das trichinöse Fleisch geliefert hat, ist geschlossen worden. Der schuldige Fleischer, ein Tierarzt, befindet sich noch in Haft. Neue Krankheitsfälle werden aus Eisenfeld i. Erggeb. gemeldet; dort sind allein in einer Familie acht Personen erkrankt. Auch in Schönheide und Schönheiderhammer sind Erkrankungen vorgekommen.

„Nun — dann stirbt!“ sagte der Anführer in kalter Ruhe und zog seinen Dolch hervor. „Es ist für mich nur ein Umweg zum Ziel!“

Über auch der Graf hatte seine Waffe herbeigeholt.

„Wohlan, wagen wir den gleichen Kampf!“ rief er entschlossen.

Der Anführer stieß einen langgezogenen Pfiff aus, worauf zehn weitere bewaffnete Gestalten aus der Mühle traten und ihre Lanzen nach dem Grafen richteten. Einen Augenblick noch schien dieser zu zögern, dann legte der Selbsterhaltungstrieb über seine Bedenken. Er legte das Pergament in die Hände des Mächtigeren. Dieser las es aufmerksam durch, als wollte er sich den Wortlaut des Briefes einprägen, und gab es wieder stillschweigend zurück. Darauf gebot er dem gefesselten Grafen, sich nicht von der Stelle zu wagen, bis die Pfeife ertönte, und verschwand dann mit seinen Begleitern wieder im Gebirge.

Mit geheimem Grauen stand der Hölbling und starrte den Männern nach, ohne sich von der Stelle zu wagen. Dann ertönte aus dem Gebirge der langgezogene Pfiff und aufatmend eilte er von dem unheimlichen Ort hinweg.

„So geht es nicht weiter“, murmelte er vor sich hin, „ich muß die Verhandlungen zu Ende führen. Dem Räuberunwesen muß gesteuert werden und sei es durch einen Krieg im eigenen Lande. Der Mitter ist zum Räuber geworden, und der Kaiser hat keine Getreuen mehr.“

In nie gekannter Eile zogen sich indessen die Gefellen tiefer ins Gebirge zurück. Omar war in höchster Erregung, er hatte die letztgesprochenen Worte des Anführers gehört und die Stimme mutete ihm bekannt an, so daß er noch glaubte, dieselbe schon einmal gehört zu haben.

Indessen blieb ihm nicht lange Zeit zum Nachdenken, denn beim leisen Grauen des Morgens standen sie schon wieder vor der Mühlebütte. Hier fand er wieder neue Antänmlinge, Verwundete, die wieder ihrer Heilung entgegengingen. Der rauhe Hölbling zeigte sich hier als brauchbarer Krankenwärter, ber für jene wilden Gefellen eine fast milde Fürsorge betonte.

Die Mühlebütte schien fürs erste ihr Aufenthalt zu bleiben, wenigstens so lange, bis die ausgezogene Schar von ihrem Fehdezuge zurückkehrte. Omar blieb nach dem Schlag auf Schlag folgenden Ereignissen der letzten Tage, die ihn nicht zum Nachdenken kommen ließen, nunmehr die ersten Mühlebunden, aber diese wirkten auf sein sonst so großes Selbstbewußtsein sehr erdrückend. So sehr er auch sich selber die Tatlache verhehlen wollte, es wurde ihm doch erschrecklich klar, daß

Der Bernkasteler Wingerprozeß.

Wp. Trier, 19. Juni. In seiner Begründungsrede für die Anklage führte der Generalstaatsanwalt Rust aus Köln u. a. folgendes aus: Die Tat von Bernkastel sei außerordentlich gewesen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie verübt worden war in seinem Bezirk, dessen Bevölkerung zu den Vaterlands- und Staatsgetreuen gehöre. Schmerzlich und bitter sei es, daß es die Moselbevölkerung war, auf die das Vaterland besonders stolz sein konnte. Die Tat bilde eine große Gefahr für die Ruhe und Ordnung und eine hervorragende Verletzung der Staatsautorität. Es sei aber bei keinem der Angeklagten erwiesen, daß sie geahnt hätten, es seien Elemente am Werk, die einen Angriff auf die Rechtsordnung beabsichtigten. Diejenigen, die von vornherein dies wollten, hätten im Hintergrunde und wir können sie leider nicht fassen. Einzige Weise sei in dieser Hinsicht besonders auf die Verführung, den Geldschrank im Zollamt zu erschleichen und sich die Gelder anzueignen. Die Tat der Angeklagten erweise mildernd durch ihre große wirtschaftliche Not. Die Notlage der Winger sei furchtbar gewesen. Nicht einmal wenige Pfennige waren im Hause, um ein Stückchen Brot zu kaufen. Die kleinsten Beträge mußten sich die Winger erbetteln, um den Hunger zu stillen. Wenn sie dadurch in eine Verbitterung geraten sind, die die Rücksicht auf die weltlichen Behörden zurücktreten ließ, so habe er dafür menschliches Verständnis. Doch könne er nicht anerkennen, daß die Verhörschuld gewesen seien. Die gegen einzelne Beamte vorgebrachten Beschuldigungen könnten nicht verkannt werden und würden von den Finanzämtern weiter verfolgt werden. Trotz aller Milderungsgründe sei er nicht in der Lage, die Mindeststrafe für die Angeklagten zu beantragen. Die Schlussworte des Generalstaatsanwalts lauteten wie folgt: Als am Tage nach dem 25. Februar die Maßnahmen der Behörden bekannt wurden, da lauteten die Glocken mancher Ortschaft des Mosellandes zum Sturm. Ich hoffe, daß diese Verhandlung den Frieden einläuten wird, der notwendig ist der Bevölkerung, den Moselwinzern und auch unserem deutschen Vaterlande.

Kirchliche Nachrichten.

Der Eucharistische Kongreß.

WTB. Chicago, 19. Juni. (Telegramm.) Im Kolosseum fand ein feierlicher Empfang zu Ehren des päpstlichen Legaten und der acht auf dem Eucharistischen Kongreß anwesenden Kardinalen statt. Der Staatssekretär des Arbeitsamtes J. J. Davis verlas einen Brief Coolidges, in dem dieser sein Bedauern ausdrückte, daß er durch den Sechsstunden-Schluß am Erscheinen auf dem Kongreß verhindert sei. Davis hob die große Bedeutung des Katholizismus in den Vereinigten Staaten hervor, wo er 19 Millionen Befolger zähle und in der Volksvertretung einen großen Einfluß ausübe. Zwei Katholiken seien Präsidenten des Obersten Gerichtshofes gewesen. Der päpstliche Legat Vonzano dankte für den Empfang und bezeichnete in seiner Rede den Kongreß als die größte religiöse Versammlung, die die weltliche Welt je gesehen habe.

WTB. Chicago, 21. Juni. (Telegramm.) Zum Eucharistischen Kongreß sind eine Million Pilger aus allen Teilen der Welt nach Chicago zusammengeströmt. Weitere Teilnehmer treffen stündlich ein. Morgen wird einer Million Andächtiger die hl. Kommunion gereicht werden. Es sind große Vorkehrungen zum Schutze gegen Krankheiten und Unfälle getroffen. 400 Ärzte haben sich in den Dienst der Organisation gestellt.

Zwischenfälle in Gegenwart des Papstes in St. Peter.

A Rom, 19. Juni. Am letzten Sonntagabend kam es in St. Peter gelegentlich des Einzugs des Heiligen Vaters zu einem Zwischenfall. Ein noch junger Kanonikus ließ mit lauter Stimme abfällige Bemerkungen über die Person des Papstes fallen, der gerade im Thronsaal vorbeigetragen wurde. Der Geistliche wurde von den päpstlichen Gendarmen verhaftet und nach dem Damaskushofe innerhalb des Vatikans gebracht, von wo aus der italienischen Polizei telefoniert wurde, welche am Bronzetor des Vatikans erschien und den Geistlichen in Haft brachte. Es soll sich nach den Angaben der Radio-Agentur um einen Geistesgestörten handeln. Nach dem neuen faschistischen Gesetz sind bekanntlich Verleumdungen gegen den König, die königlichen Prinzen, Mussolini und den Papst, der erst an vierter Stelle angeführt wird, strafbar. Der Corriere erzählt hierzu, daß es sich nicht um einen Geistlichen, sondern um einen Laien handle, der Staatsbeamter sei, und der in der Vorhalle der Peterskirche der italienischen Polizei übergeben worden sei.

er einer Räuberbande sich verschrieben. Diese Erkenntnis weckte heiße Scham in ihm und er trug sich mit den schmerzhaftesten Gedanken, diesen Schlingen, in welche er sich in einem Augenblicke der Verzweiflung gestürzt, zu entziehen. Wohin hatte sein Streben sich verirrt, wenn er Genüge finden sollte an dem traurigen Ruhm, ein gefürchteter Bandit zu sein. Und dann stieg die Erinnerung an seine Liebe überwältigend in ihm auf. Er sah die Gestalt und Reize ihres Geschlechtes vertrauensvoll an seiner Brust ruhen, spürte den süßen Hauch ihres Weisheitsflusses noch auf seinen Lippen und hörte die Worte der Liebe an sein Ohr schlagen. Es preßte ihm das Herz zusammen und stachelte doch den alten Born wieder in ihm auf. Liebe und Haß kämpften den ungleichen Kampf in ihm. Der Gedanke an seine Liebe trieb ihn fort aus dieser Spinnerei des Niedrigsten, aber die Erinnerung an die Unbill, die er erlitten, hielt ihn nachsichernd zurück. Dieser Zwischenfall marterte ihn und machte ihm die Mühlebunden in der Mühlebütte zur Qual. Dazu kam noch das peinliche Empfinden, daß er beobachtet wurde. Er fühlte den durchbohrenden Blick des Anführers, seinem Tun und Handeln folgen und konnte ein Gefühl des Unbehagens nicht verhindern. Wer mochte sich unter dieser Maske verbergen, der also Anteil nahm an seinem Leben und Handeln und dennoch stumm und unnahbar blieb.

An einem Tage war der Anführer verschwunden. Niemand frug nach ihm, noch schienen man sein Fehlen zu bemerken. Omar machte indessen eine Entdeckung, die ihn in neue Zweifel stürzte. Er sah in einem der Verwundeten einen Bekannten wieder zu finden, und zwar konnte er nach seinen Beobachtungen nur der — Jonny aus der Mühlebütte sein.

Diese Feststellung aber ergab Folgerungen für ihn, die er sich nur auszubedenken schon scheute. Nichtsdestoweniger wollte er nach dieser Richtung hin nachforschen, um für seinen Verdacht möglicherweise eine feste Annahme zu finden. Vorsichtig durch die Erfahrungen, die er schon gemacht, setzte er sich zu dem Kranken und frug teilnehmend: „Du bist verwundet, Bruder? Das ist die beste Anerkennung für deinen Selbstenmuth.“ „Sol der Rache derlei Selbstenmuth“, murmelte dieser, „ich bin nicht auf Selbstenmuth erpicht. Da, nun geht's wieder zum Leben, und ich gedente morgen schon wieder mit auszuatzen. Aber die verfl. . . Lanzenspitze“ stöhnte er, „hat mir gar gewaltig das Fleisch zerissen!“

„Sie traf dich wohl in die Seite?“ frug Omar und seine Augen hingen erwartungsvoll an dem Kranken, denn in dieser Antwort lag die ganze Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1822.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgebühren. Zum Vorbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig. Der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Rindstraße 12. Fernruf Nr. 20. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachamt Amt Köln 24 634.

Verantwortlich: Adolf Müller und J. Heidecke, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1822.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Kleinanzeigen 10 Goldpfennig. Auslands- und Offert-Gehefte 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachamt Amt Köln 24 634.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Müller, Jülich.

Montag den 21. Juni 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 140 (2. Blatt)

Das Enteignungsgesetz abgelehnt!

Rund 15 Millionen Ja-Stimmen.

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis.

WTB. Berlin, 21. Juni, 8 Uhr morgens. (Telegramm.) Von einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von 39 687 848 wurden insgesamt 15 584 821 Stimmen abgegeben. Davon waren 559 370 ungültig und 15 025 451 gültig. Mit Ja stimmten 14 440 779, mit Nein 584 672.

Nach dem Volksentscheid.

WTB. Berlin, 21. Juni. (Telegramm.) Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis stimmten 36,3 Prozent der Stimmberechtigten bei dem Volksentscheid mit Ja. Für die Annahme des dem Volksentscheid zu Grunde liegenden Gesetzesentwurfs über die vollständige Enteignung der ehemaligen regierenden Fürstentümer wäre es notwendig gewesen, daß über 50 Prozent der Stimmberechtigten sich dafür ausgesprochen hätten. Der Volksentscheid ist also negativ ausgefallen. Nach diesem Ergebnis wird nunmehr die Reichsregierung, wie bereits in den letzten Tagen der Reichstagsarbeiten, der Reichsaussenminister und der Reichsinnenminister wiederholt erklärt haben, sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß der von der Regierung in Zusammenarbeit mit dem Reichstag in den letzten Monaten ausgearbeiteten Kompromißvorschlag vom Reichstag zum Gesetz erhoben wird. Dieser Vergleichsvorschlag sieht bekanntlich die Einsetzung eines Sondergerichts vor, durch das unter weitgehender Berücksichtigung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der einzelnen deutschen Länder die Abfindungsfrage von Fall zu Fall geregelt werden soll.

Vorläufiges Endergebnis.

WTB. Berlin, 21. Juni. (Telegramm.) In den einzelnen Wahlkreisen wurden folgende Ergebnisse festgestellt:

Wahlkreis	Ja	Nein	Prozent Ja
Wahlkreis 1 (Ostpreußen)	263 902	—	20,3 Prozent
Wahlkreis 2 (Berlin)	942 654	—	69,6 Prozent
Wahlkreis 3 (Potsdam II)	531 863	—	45,5 Prozent
Wahlkreis 4 (Potsdam I)	565 865	—	47 Prozent
Wahlkreis 5 (Frankfurt a. d. O.)	297 340	—	28,6 Prozent
Wahlkreis 6 (Pommern)	269 454	—	21,8 Prozent
Wahlkreis 7 (Breslau)	383 108	—	32 Prozent
Wahlkreis 8 (Briegnitz)	263 093	—	34,5 Prozent
Wahlkreis 9 (Dresden)	193 933	—	24,3 Prozent
Wahlkreis 10 (Magdeburg)	453 800	—	43 Prozent
Wahlkreis 11 (Merseburg)	351 142	—	39,4 Prozent
Wahlkreis 12 (Hildesheim)	580 806	—	41,4 Prozent
Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein)	351 975	—	35 Prozent
Wahlkreis 14 (Wefer-Emm)	254 959	—	28 Prozent
Wahlkreis 15 (Hannover)	180 404	—	27,5 Prozent
Wahlkreis 16 (Südharz-Braunschweig)	469 106	—	42 Prozent
Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)	447 248	—	33 Prozent
Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd)	787 472	—	44,5 Prozent
Wahlkreis 19 (Sachsen-Magdeburg)	635 682	—	40,1 Prozent
Wahlkreis 20 (Sachsen-Magdeburg)	466 372	—	37 Prozent
Wahlkreis 21 (Sachsen-Magdeburg)	134 994	—	18 Prozent
Wahlkreis 22 (Sachsen-Magdeburg)	379 640	—	35,5 Prozent
Wahlkreis 23 (Sachsen-Magdeburg)	379 640	—	35,5 Prozent
Wahlkreis 24 (Ostpreußen)	320 163	—	20,7 Prozent
Wahlkreis 25 (Niedersachsen-Oberpfalz)	97 581	—	12,5 Prozent
Wahlkreis 26 (Franken)	413 938	—	26,7 Prozent
Wahlkreis 27 (Pfalz)	186 010	—	27,9 Prozent
Wahlkreis 28 (Sachsen-Magdeburg)	551 532	—	44 Prozent
Wahlkreis 29 (Sachsen-Magdeburg)	454 099	—	51,9 Prozent
Wahlkreis 30 (Sachsen-Magdeburg)	540 943	—	45,5 Prozent
Wahlkreis 31 (Württemberg)	563 863	—	34 Prozent
Wahlkreis 32 (Baden)	548 203	—	38 Prozent
Wahlkreis 33 (Sachsen-Magdeburg)	348 335	—	40,2 Prozent
Wahlkreis 34 (Sachsen-Magdeburg)	449 168	—	58,5 Prozent
Wahlkreis 35 (Sachsen-Magdeburg)	159 059	—	35,1 Prozent

Das Ergebnis des Volksentscheides im Kreise Jülich.

Jülich, 21. Juni. Die gestrige Abstimmung zum Volksentscheid trat hier äußerlich wenig in die Erscheinung. Das hatte seine Ursache in der Reserve weiterer Volkskreise dem Volksentscheid gegenüber, dann aber auch darin, daß Jülich gestern ungewöhnlich starken Fremdenbesuch aufzuweisen hatte. Das große Sängerfest nahm der Abstimmung einen erheblichen Teil der abgegebenen Stimmen zum Volksentscheid vom 4. bis 17. März d. J. um 67 Stimmen übertraf. Mehrfach liegen die Dinge in den einzelnen Ortschaften des Kreises, wo durchweg mehr Ja-Stimmen für den Volksentscheid abgegeben wurden als für das Volksbegehren. Interessant ist die Tatsache, daß von 50 abgegebenen Wahlscheinen im ganzen Kreise auf 3 und 4 allein 19 entfallen, wo das Feuerwehrgesetz statthand.

Um unseren Lesern eine bessere Übersicht über das gesamte Kreisergebnis zu ermöglichen, haben wir daselbst tabellarisch zusammengestellt und zugleich die Vergleichsziffern des Volksbegehrens vom 4. bis 17. März d. J. beigefügt. Während damals 4825 Stimmen für das Volksbegehren aufgebracht wurden, ergab die gestrige Abstimmung 6581 gültige Stimmen. Zu Zwischenfällen ist es erfreulicherweise nirgendwo gekommen; die Agitation für den Volksentscheid, die am Samstag nachmittag stark ausfiel, hat, soweit wir unterrichtet sind, nirgendwo das erlaubte Maß überschritten.

Stimmbezirk	Stimmen für Ja	Stimmen für Nein	Stimmen für ungültig	Stimmen für Ja	Stimmen für Nein	Stimmen für ungültig
1. Aldenhoven	148	8	156	1	157	1147
2. Langweiler	37	11	48	1	49	296
3. Watten b. M.	17	—	17	—	17	252
4. Darnen	185	8	193	3	196	674
5. Floßdorf	29	1	30	1	31	225
6. Gollmar	323	16	339	8	347	951
7. Gollmar	40	—	40	—	40	352
8. Hildorf	80	6	86	8	89	894
9. Kirchberg	307	17	324	5	329	662
10. Dürrenberg	345	23	368	1	369	1080
11. Dürrenberg	52	4	56	2	58	293
12. Dohn	133	7	140	—	140	896
13. Dören	103	3	106	3	109	508
14. Geronweiler	58	6	64	—	64	529
15. Hriedelshoven	57	—	57	1	58	442
16. Dürrenberg	39	3	42	—	42	390
17. Weiz	36	4	40	1	41	256
18. Gollmar	188	6	194	7	196	509
19. Krauthausen	77	5	82	1	83	216
20. Stelternich	141	11	152	4	156	530
21. Gollmar	68	6	74	6	80	544
22. Gollmar	25	—	25	1	26	262
23. Gollmar	85	1	86	—	86	381
24. Gollmar	4	4	8	—	8	99
25. Gollmar	65	5	70	8	78	299
26. Hildorf	118	12	130	—	130	345
27. Hildorf	4	3	7	—	7	97
28. Hildorf	50	5	55	3	58	273
29. Jöden	198	13	211	5	216	958
30. Wierich	47	8	55	—	55	405
31. Wierich	112	2	114	1	115	442
32. Wierich	133	4	137	3	140	433
33. Wierich	42	4	46	1	47	279
34. Wierich	34	5	39	1	40	529
35. Wierich	316	5	321	3	324	1117
36. Wierich	109	21	130	3	133	812
37. Wierich	93	3	96	1	97	334
38. Wierich	15	—	15	—	15	222
39. Wierich	275	16	291	4	295	1255
40. Wierich	59	3	62	2	64	434
41. Wierich	24	—	24	—	24	612
42. Wierich	144	23	167	12	179	495
43. Wierich	266	4	270	1	271	991
44. Wierich	108	6	114	—	114	591
45. Wierich	213	17	230	5	235	1640
46. Wierich	800	18	818	3	821	1609
47. Wierich	506	23	529	6	535	1762
48. Wierich	285	12	297	5	302	472
49. Wierich	186	5	191	3	194	1392
	6219	362	6581	114	6695	29788

Ind die Abstimmungshandlungen im ganzen Kreise ruhig verlaufen. Nur in Sachen kam es zu Zwischenfällen. In Halle ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen Stahlhelmläuten und roten Frontkämpfern, wobei die Polizei wiederholt eingreifen mußte und bei dem es auch zahlreiche Verletzte gab. Die Wahlbeteiligung im ganzen Kreise war sehr verschieden. In Berlin beträgt man die Wahlbeteiligung auf 10 bis 80 vom Hundert,

je nach den verschiedenen Wahlbezirken, während sie im Reich auf 35 bis 45 vom Hundert der Wahlberechtigten beziffert wird. Fast überall hatte der Abstimmungstag ein viel ruhigeres Aussehen, als sonstige Wahltag. Der Abstimmungstag ist im ganzen Kreise durch eine einseitige, hauptsächlich von den kommunistischen Parteianhängern betriebene Propaganda gekennzeichnet, während von der Opposition am Abstimmungstage selbst auf eine Propaganda so gut wie ganz verzichtet wurde. Die Abstimmung selbst konnte überall reibungslos durchgeführt werden. In Berlin sind rund 200 Zwangsgestellungen und 150 Einlieferungen auf Grund der Ueberschreitung der Bannmeile, sonstiger polizeilicher Anordnungen, Schlägereien und verbotenen Waffentragens notwendig gewesen. Der Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Umstände die Entlassung der Eingelieferten noch heute abend angedordnet.

Zusammenstoß.

Der Wahltag in Köln.

WTB. Köln, 20. Juni. (Telegramm.) Der heutige Wahltag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu einem größeren Zusammenstoß kam es in der 4. Nachmittagsstunde in der Brüder-Gasse, wo ein Lastauto mit Kommunisten mit roten und anderen Fahnen hielt, von dem herab Ansprachen gehalten wurden. Als Andersdenkende Bemerkungen hierauf machten, gingen die Kommunisten mit Stöcken auf diese los, so daß schließlich eine Prügelei entstand, bei der 4 bis 5 Personen leicht verletzt wurden. Die Polizei säuberte alsbald die Straße.

WTB. Ostfriesl., 20. Juni. (Telegramm.) Heute morgen gegen 7 Uhr kam es zwischen Angehörigen des Jungdeutschen Ordens und Kommunisten zu einem schweren Zusammenstoß. Vier Mitglieder des Jungdeutschen Ordens wurden schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Teilnehmern der Schlägerei befand sich auch ein kommunistischer Abgeordneter. Im weiteren Verlauf des Tages ist die Ruhe nicht mehr gestört worden.

WTB. Halle (Saale), 20. Juni. (Telegramm.) Als gestern abend einige Lastautos mit Stahlhelmläuten durch die Stadt eine Propagandafahrt machten, trafen sie in dem Vorort Glaucha auf einen geschlossenen Zug roter-Front-Kämpfer. Diese hängten die roten Autos ab und bewarfen die Stahlhelmläute mit Wassersteinen. Die Stahlhelmläute schlugen die ihnen zugeworfenen Steine zurück. In dem Kampf wurden Ratten mit Nägeln als Waffe gebraucht. Schließlich zerstreute ein Polizeiaufgebot die Ruhestörer. Auf Seiten der Stahlhelmläute wurden 23 Personen verletzt, von denen 15 schwere Verletzungen aufwiesen. Die Zahl der verletzten Kommunisten steht noch nicht fest.

○ Breslau, 20. Juni. (Telegramm.) Hier kam es gestern bei Umzügen für den Volksentscheid demonstrierender Kommunisten zu einem Zusammenstoß mit Stahlhelmläuten, bei dem ein Mitglied des Stahlhelms, ein Breslauer Arbeiter, durch einen Streifschuß am Hals und einen Unterleibschuß verletzt wurde. Der Täter konnte von der Polizei verhaftet werden. Der Polizeipräsident hat daraufhin mit sofortiger Wirkung öffentliche Kundgebungen, Ansammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel sowie das Abwerfen von Flugblättern aus Automobilen verboten.

WTB. Stuttgart, 20. Juni. (Telegramm.) Die nationale Arbeitsgemeinschaft veranstaltete am Samstag einen Fackelzug. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Ruhestörungen. Obgleich die Polizei umfassende Vorkehrungen getroffen hatte, um jede Verhinderung zwischen den Teilnehmern an der Kundgebung und den Kommunisten zu vermeiden, wurden doch einige Personen durch Steinwürfe und Schüsse verletzt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Der heutige Wahltag verlief dagegen verhältnismäßig ruhig.

Die Pariser Presse zum Volksentscheid.

MTB. Paris, 20. Juni. (Telegramm.) Die Pariser Presse widmet heute schon der Volksabstimmung über die Fürsteneinteilung die größte Aufmerksamkeit, die sich allerdings weniger in Zeitartikeln als in ausführlichen Meldungen über die Vorgänge in Deutschland und insbesondere die Propagandamethode äußert. Soweit die Blätter Stellung nehmen, kommt allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß ein Sieg der Entschädigungsgegner schwierig sein dürfte, daß aber immerhin der Ausfall des Referendums bestimmte Rückschlüsse auf die Stimmung des deutschen Volkes zulasse und auf jeden Fall die weitere Entwicklung der Enteignungsfrage tendenziell beeinflussen dürfte. Die Liberte meint, wenn die für die Enteignung stimmenden Parteien den Sieg davontrügen, würde die Stellung Hindenburgs und mit ihr die Stellung der Regierung Marx-Stresemann erschüttert. Auf jeden Fall werde das Referendum Erregung verursachen, und es erwiese, daß dieses System, das vielleicht für die Schweiz gut sei, gefährlich wird, wenn man es auf 20 bis 30 Millionen Wähler anwende.

Zur französischen Kabinettsbildung.

Die Ministerliste in Frankreich: Nach Herriot wieder Briand.
WTB. Paris, 21. Juni. (Telegramm.) Die Fortentwurfung hat den vorgezeichneten Verlauf genommen: Herriot ist es nicht gelungen, ein neues Kabinet zu bilden, trotzdem er seine Ministerliste ungefähr fertig gehabt haben soll. Darauf hat der Präsident der Republik erneut Briand mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt und dieser ist zurzeit bemüht, unter allen Umständen zu einem Ergebnis zu kommen. Neben Poincaré will er auch Caillaux in das neue Kabinet aufnehmen, letzteren als Finanzminister.

Der Dawesplan vor der Reparationskommission.

WTB. Paris, 19. Juni. (Telegramm.) Die Reparationskommission hielt heute vormittag eine Sitzung ab, in welcher der Generalagent für die Reparationszahlungen, Barter Gilbert, und der Kommissar für die deutschen Eisenbahnen, Deverve, über die Ausführung des Dawesplanes während der ersten Monate des zweiten Jahres Bericht erstatteten. Beide erklärten, die Ausführung sei durch aus befriedigend. Die Reparationskommission verhandelte darauf mit Sir Arthur Salter, dem Leiter der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes.

Der König von England appelliert an König Alfons.

WTB. Paris, 21. Juni. (Telegramm.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, hat König Alfons vom König Georg von England ein Telegramm erhalten, in dem der König von England die aufrichtige Hoffnung zum Ausdruck bringt, Spanien möge nicht die künftige Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten, wahr machen.

Zum Umsturz in Portugal.

MTB. Paris, 19. Juni. (Telegramm.) Nach einer Meldung aus Lissabon hat sich gestern dort eine Kundgebung abgespielt, im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden der Tatsache, daß General Comez da Costa die Regierung gestürzt habe. Eine erregte Menge versuchte den General, der unter militärischer Begleitung im Auto durch die Stadt fuhr, in einen Sinken zu drängen. Durch die Leibwache wurde jedoch ein Angriff auf den General verhindert. Die Anhänger der Menge wurden verhaftet. Zur Zeit herrscht in der Stadt wieder Ruhe. Nach einer weiteren Meldung habe General Comez da Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß er entschlossen sei, sich an die Spitze der Truppen zu stellen, um den Respekt vor seinen Ansichten im Hinblick auf die Führung Portugals unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand aufzuklären. Er erklärte ferner, daß er das nationale Volk unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen werde.

Bevorstehender Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Telegramm.) Es verlautet, daß der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung, Hagedorn, sein Amt abzugeben gedenkt. Die hierzu von untergeordneter Seite mitgeteilte Nachricht wird, beabsichtigt zwar Staatssekretär Hagedorn in nächster Zeit in den einstweiligen Ruhestand zu treten, ein Abschiedsgesuch liegt jedoch noch nicht vor.

Deutsche Föster beim Prinzenwahl von Holland.

WTB. Amsterdam, 20. Juni. (Telegramm.) 78 Mitglieder des Hannoverschen Föstervereins, die heute morgen zur Besichtigung der königlichen Forsten aus Deutschland nach Apeldoorn gekommen waren, wurden heute mittig vom Prinzenwahlamt feierlich auf dem Jagdschloß Vortel empfangen. Nach dem Empfang wurde eine gemeinsame Besichtigungsfahrt durch das umliegende Raabge- lände unternommen.

Tod der früheren Königin Olga von Griechenland.

WTB. Rom, 19. Juni. (Telegramm.) Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben.

Der Raub auf der Königsburg.

Originalerzählung aus der Geschichte der ehemaligen Jülicher Lande.

Von A. L. K. A. (Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Aber eben die in seiner ganzen Haltung ausgebreitete Spannung schien den Kranken flüchtig zu machen. Er wandte sich unwillig zur Seite und sagte: „Sol dir vom T... die Antwort!“

„Nicht so unwirsch, Mensch,“ sagte Omar ärgerlich, „sage mir wenigstens, wer sich hinter der Mäule eines Banditenführers verbirgt? Geringe Leute sind das nicht.“

„Ei, man merkt wohl, daß du noch das Ruten bist, daß überall nach dem Warum fragt. Daß das Forsten und Fragen, es ist vergebens, keiner antwortet dir, es sei denn — ein Verräter — und Verräter gibt es nicht in unserem Bunde.“

„Und wenn beispielsweise ich einer wäre.“

„Du hättest es noch nicht ausgebracht, so —“ und er machte die Bewegung des Halsabschneidens. Omar hatte genug, er wußte nun, daß nur äußerster Vorsicht und Gewandtheit seinerseits ihn ohne Verlust seines Lebens aus jener gefährlichen Umgebung befreien konnte.

Als die Sonne untergegangen, lehrten endlich die Schatten auch den beiden Führern zurück. Sie lagerten unter den Eichenbäumen, welche die Ködlerhütte umstanden, nur Omar fand in dem kleinen Räume der Hütte noch einen Unterschlupf, wohin er sich zum Schlafen ausstrecken konnte. Er war müde, eher vom Denken und Nachgrübeln, als von der körperlichen Anstrengung und schlief alsbald ein.

Der helle Sonnenstrahl fiel schon durch die Lücken der Hütte, als Omar erwachte und sich verwundert in dem dürftigen Räume umfah. Er war allein. Vor der Tür saß mürrisch wie immer der Ködler und reichte Omar einen Krug Wein und Brot mit Salz.

„Setz dich nieder und stärke dich — und dann folge mir.“ Der Jüngling kam dieser Aufforderung einigermaßen verwundert nach.

„Was bedeutet diese neueste Maßregel?“ fragte er ziemlich unwirsch, „und wo sind die Uebrigen?“

Der Ködler drehte sich ihm mit seinem unfreundlichsten Gesicht zu.

„Du schreist sonderbare Reden. Merke dir dies. Hier fragst du nach dem Warum — jeder gehorcht.“

Ein Uebiges, wie derjenige Omar, der so wenig die störrische Meinung verstand, konnte dieser Anschauung wenig abgewinnen. Indessen schüttelten alle seine

Nachrichten aus Stadt und Land.

* Jülich, 21. Juni. Ein Unternehmer aus Nöbdingen wurde vom hiesigen Amtsgericht auf Grund des § 533 der Reichsverfasserordnung wegen Hinterziehung von Beiträgen zur Krankenversicherung zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Wetterbericht. Heute soll der Sommer astronomisch beginnen. Er muß aber auch erst eigentlich anfangen, denn bisher haben wir noch keine sommerliche Witterung gehabt. Der gestrige Anfang war viel verheißend. Während am Samstag die Temperatur erst auf 17 Grad stieg, um in der Nacht auf 10 Grad zu fallen, betrug am Sonntag die Höchsttemperatur 23 Grad und die Tiefsttemperatur diese Nacht 13 Grad. Keine Niederschläge. — Sonnenaufgang 4.17, Untergang 8.50 Uhr, Mondaufgang 4.49 Uhr nachmittags, Untergang 2.20 Uhr nachts.

* Täglich 44 000 Gewitter. Mit Hilfe der rund 3000 über die ganze Erde verstreuten Wetterstationen und der meteorologischen Beobachtungsberichte der Ozeanische hat man jetzt statistisch die Zahl der täglichen Gewitter auf der Erde festgestellt. Danach finden im Durchschnitt auf der ganzen Erde täglich rund 44 000 Gewitter statt, davon die Mehrzahl auf hoher See. Die meisten Gewitter, fast täglich eins, hat Südamerika. Äthiopien hat 250 im Jahr, Italien 40—50, Paris nur 27.

MTB. Godesberg, 19. Juni. Ein raffinierter Schwindler hat vor kurzem in Godesberg sein Unwesen getrieben. Der Gauner ließ sich Briefbogen drucken, auf denen er sich als Rechtsanwalt und Notar bezeichnete und bestellte darauf bei auswärtigen Firmen in größerem Umfange Waren aller Art, und zwar nicht nur für sich, sondern auch angeblich für Ständesgenossen. Die Waren gingen auch zahlreich ein. Als dann aber die Geschäftsleute Bezahlung forderten, benutzte der Schwindler die erste Gelegenheit, um zu verschwinden. Ein Teil der abgesandten Waren konnte noch rechtzeitig gesperrt werden. Bemerkenswert ist, daß der Gauner die Schwindereien unter seinem richtigen Namen betrieb.

MTB. Koblenz, 19. Juni. Auf eigenartige Weise ist ein hiesiger Schiffer in Oberlahnstein ums Leben gekommen. Vor einigen Tagen erlitt der Schiffer, während er sich an der Motorantriebsmaschine seines Schiffes zu schaffen machte, eine Verletzung an einem Finger. Trotz dem ließ er sich belästigende Verletzungen gründlich behandeln wurde, ist der Bedauernswerte doch an den Folgen einer anscheinend hinzugekommenen Blutvergiftung gestorben. Die bei Koblenz in der Mosel liegenden Schiffe und sonstigen Fahrzeuge haben aus diesem Anlaß ihre Flagge auf Halbmast gesetzt.

Wp. Koblenz, 19. Juni. (Filmverbot durch die Besatzung.) Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat den Film „Maria Antoinette“ im besetzten Gebiet verboten.

Wp. Koblenz, 19. Juni. (Mord?) In der Nähe von Bornhofen wurde eine männliche Leiche gefunden, deren Hände und Füße mit Draht und Strick zusammengebunden waren und die am Kopf über dem rechten Auge eine starke Stichwunde aufwies. Die Leiche lag etwa 10 Tage im Wasser gelegen und ist gut geliebt. Der Tote ist ungefähr 40 Jahre alt. Unzweifelhaft handelt es sich hier um einen Mord.

MTB. Gladbach, 19. Juni. In der hiesigen Maschinenfabrik Sempel wurde gestern nachmittags ein 27-jähriger verheirateter Arbeiter beim Kronenrängen vom Kran erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

MTB. Düsseldorf, 19. Juni. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in A. r. Infolge des Regens kam auf der Provinzialstraße zwischen Bahnhof und Schleifbahn ein Personenauto ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall überschlug sich der Wagen und stürzte in ein Roggenfeld. Zwei Insassen, ein Herr aus Köln und einer aus Düsseldorf, wurden schwer verletzt.

MTB. Barmen, 19. Juni. Zu dem großen Straßenraub in Barmen, bei dem aus einem geschlossenen Wagen in einer Altentasse 25 000 Mark, die zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen dienen sollten, entwendet wurden, wird noch bekannt, daß der Diebstahl in der Nähe der städtischen Anlagen, und zwar in der Unteren Dickenpflasterstraße, verübt wurde. Die Diebe haben, während sich der Lenker des Wagens und der Transportbegleiter auf dem Führersitz befanden, die Wagentür mit einem sogenannten Vierantenschlüssel geöffnet, der sich bei der Entdeckung noch im Türschloß befand. Die

Diebe haben die Altentasse, in der sich das Bargeld befand, an sich genommen, das außerdem vorhandene Kartgeld aber liegen lassen. Dieses wurde teilweise auf der Straße verstreut vorgefunden. Die Räuber sind mit ihrer Beute anscheinend zunächst in die Waldungen der städtischen Anlagen geflüchtet. Einige Personen wurden von der Kriminalpolizei bereits festgenommen, doch steht noch nicht fest, ob sie an dem Diebstahl irgendwie beteiligt sind.

Wp. Garmisch, 19. Juni. (Drei Herde den Flammen zum Opfer gefallen.) Ein großer Brand entstand in einem Lager- und Stallgebäude in der Weederstraße. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es nicht gelang, drei wertvolle Herde zu retten. Die Tiere kamen in den Flammen um. Ebenso verbrannten große Heu- und Strohballen und andere Gegenstände. Der Gesamtschaden wird auf etwa 15 000 Mark geschätzt.

Wp. Mels, 19. Juni. (Ueberraschung aus politischen Gründen.) Hier wurde ein junger Mann, der Plakate gegen den Völkerrückfall anlegte, von Angehörigen des Roten Frontbundes überfallen. Die Täter schlugen auf den jungen Mann ein, bis er bewußungslos zusammenbrach. Als Hilfe nahie, ergriffen die Angreifer die Flucht. Sie sind erkannt worden. Ihr Opfer erlitt eine Lähmung der linken Seite.

Wp. Duisburg, 19. Juni. (Schonungslos.) Auf der Zeche Westende traf ein Hauer bei Gesteinsarbeiten mit der Spitzhaxe eine im Gestein befindliche Sprengkapsel, die dadurch entzündet wurde. Der Hauer wurde sofort getötet, ein zweiter erheblich verletzt.

Wp. Mülheim-Ruhr, 19. Juni. (Altertumsfunde.) Auf dem Mülheim-Essener Flugplatz wurden kürzlich Altertumsfunde gemacht. Es wurden eine Reihe Feuerstätten aufgedeckt, wobei es sich herausstellte, daß es sich um prähistorische Reststätten handelt, die von der Steinzeit bis mindestens in die Eiszeit hinein benutzt wurden.

Wp. Garmisch, 20. Juni. (Großfeuer.) Feuer entstand nachts gegen 2 Uhr in dem Lager der Goldverwertungs-G. m. b. H. in der Sandstraße. Das Feuer griff schnell um sich, so daß von dem wertvollen Inhalt des Lagers nichts gerettet werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die bedrohten Nachbargebäude blieben erhalten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers war noch nichts zu ermitteln.

Wp. Essen, 20. Juni. (Ein aufmerksamer Postbeamter.) Durch eine Postkarte mit falscher Straßenangabe hatte ein Essener Bürger einem Freunde in Essen mitgeteilt, daß er am kommenden Dienstag den 15. Juni, mittags 1 Uhr, unter der Uhr des Essener Hauptbahnhofs auf ihn warten würde. Statt des Freundes erschien mittags einet Minuten nach 1 Uhr ein Postbeamter, fragte nach dem Namen des Vorstehenden und führte ihn darüber auf, daß er e. Straße angeführt habe, die es in Essen nicht gibt, daß ein Herr mit ähnlichem Namen in anderen Straßen nicht in Frage gekommen sei und daß er, um ein längeres unnützes Warten zu ersparen, gekommen sei, um Bescheid zu geben. Der alte Herr Stephan im Himmel hat da wirklich beifällig geschmunzelt und gesagt, da schimpf mir noch einmal einer über unsere Postbeamten.

Wp. Buer, 20. Juni. (Entsetzt!) „Gib uns Sand!“ In Buer-Zwevel kamen in langem Zuge die kleinen Besucher und Besucherinnen der evangelischen Kleinkinderschule anmarschiert und bauten sich vor dem Gebäude der Berginspektion 5 auf. Durch ein paar Liebesgeschenke lie die Aufmerksamkeit der Werkmeisters, des Bauwefen und die Verwaltungen der Siedlungen unterstellt, zu erwenden, und als dieser endlich am Fenster erschien, ging ein allgemeines Rufen los: „Gib uns Sand für unseren Spielplatz, Entsetzt!“ Ob der also Anbemonsterte den Kleinen Erfüllung ihrer beschriebenen Wünsche zugesagt hat, bleibt abzuwarten. Die Kleinen zogen nach ihrer „Rundgebung“ zufrieden und unter fröhlichem Gesang ihrem Schulbau zu.

Wp. Kaiserslautern, 19. Juni. (Kampf mit einem Rehbock.) Einen interessanten Kampf mit einem starken Rehbock hat dieser Tage ein nordpfälzischer Nimrod ausgefochten. Der Jäger machte einen Rundgang durch seine Jagdgründe. Eine Wäde im Kornader ließ ihn auf ein Rehbock schließen. Kurz entschlossen pürschte er sich an diese Stelle heran und gewahrte zu seiner Ueberraschung einen selten prächtigen Rehbock in der Felle. Der Jäger gelang es, um mittelnbar an das Wild heranzukommen. Der Jagdfreund blieb still, mit Spannung das prächtige Tier betrachtend und kam zu dem Entschluß, den Bock zu seinem Gefangenen zu machen. Der Jäger stürzte sich auf das ruhende Wild und faßte es mit festem Griff am Geseh.

ren einher, Befehle wurden gegeben und ausgeführt, Hasser auf- und abgerollt. Es war ein lebhaftes Wogen und Treiben. Da trat ein junger schmachtiger Mann zu Omar, klopfte ihm freundlich auf die Schulter und sagte:

„Komm mein Freund, deine Kraft ist von Nöten.“ Aber anstatt dieser Aufforderung Folge zu leisten, starrte Omar den Sprecher ganz perplex an und suchte in seiner Erinnerung, wo er diese Stimme schon einmal gehört haben mochte.

Der Fremde schien seine Gedanken zu erraten, sagte ihm beim Arm und zog ihn mit sich fort zur Arbeit.

So war nun Omar, der Fürstsohn, in ein neues Stadium seines Lebens eingetreten. Er wurde Geschäftsmann; aber das war ihm ein Grauel. Mehr als einmal stand er auf dem Sprünge zu entfliehen. Dann aber kam die Frage: Wohin? Er hatte schon viel vom Leben gelernt, daß er wußte, dem fahrenden Landstreich fielen die Vorberer und das tägliche Brot nicht vom Himmel herab. So blieb er und hoffte auf Besseres, obwohl ihm das eintönige Leben und die niedrige Beschäftigung als Arbeitsniedrigkeit stündlich immer mehr zur Last wurde. Der Einzige, der ihm unter der Arbeitsschär einigmaßen Vertrauen einflößte, war jener junge Mann, der ihn so lebhaft beschäftigte. Er suchte seine Gesellschaft auf und unterließ sich gern mit ihm, denn jener, der fleißig und zu allem brauchbar war, besaß manche bemerkenswerte Eigenschaften, unter anderem eine Besonnenheit und Verstandesgabe, die dem ungestümen Jüngling, der rasch und feurig nach den Eingebungen des Augenblickes handelte, imponierte. Ueber seine Vergangenheit indes schwieg jener Mann sich aus, mochte Omar auch noch so sehr in ihn dringen, noch so verdeckte Fragen an ihn stellen. Schon gab Omar die Hoffnung auf, seine Annahme bestätigt zu sehen, als sein Freund eine Aeußerung fallen ließ, die seinen ganzen Verdacht rege machte. Das Gerücht ging, daß der Herzog von Brabant von dem Kaiser ermächtigt worden sei, gegen das Räuberunwesen in den Jülicher Landen vorzugehen. Omar gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck und tat seine Pflicht kund, sich zu diesem Kriesszuge anwerben zu lassen. Sein Freund prallte förmlich entsetzt zurück.

„Das darfst du nicht! Du bist bereits mit deinem Leibe verpfändet!“

„Du irrst du!“ entgegnete Omar, so harmlos wie möglich, „ich bin ganz frei und niemand hat Unrecht auf mich.“

Aber umsonst erwartete er eine unbedachte Aeußerung seines Arbeitsgenossen. Mit einer gewissen Hast brach jener ab und rief dann mit einem Male drohend: „Mag er kommen der Herzog Wenzel! Er hat nicht Stellen genug, die beißenden Hunde zu überwalligen!“

(Fortsetzung folgt.)

and, an
en. Die
abungen
von der
fest, ob
m Opfer
d Stalls
um sich,
le Tiere
en- und
wird auf
(n.) Hier
heiß an-
Die Zä-
los zu-
Macht,
r linken
Beche
de eine
wurde
auf dem
gemacht.
heraus-
von der
den.
nachts
in der
n wert-
er Scho-
gebäude
ar noch
Durch
Bürger
ienstag
ptbahn-
mittags
Namen
Straße
it ähnl-
et und
ommen
mel hat
re noch
Buer-
erinnen
die vor
leben
uweisen
un, und
Nuten
er also
Bühne
ihrer
Schul-
höfch.)
diese
machte
rader
die er
einen
s, um
b füll,
a Ent-
stirzte
gehden.
Büßer
Frei-
foppte
starrte
er Er-
haben
ihn
stum
aber
dem
hin?
dem
Mittels
e auf
We-
stiges
schaft
t sich
fhar
erem
imen
des
heißt
noch
llen.
Mittig
inen
der
set,
hin,
eine
ffin,
elbe
lich,
set-
ad
tten

Der Bod wollte in die Höhe fahren, wurde aber zunächst mit eisernem Griff niedergehalten. Da er mit seinem Gehörn sich nicht wehren konnte, schlug er wild mit den Händen um sich, wobei er seinem Eifer die betrübliche Richtung an den Händen beibrachte. Der Bod kam infolge seiner wilden verzweifelter Bewegungen auf, wurde aber vom Jäger niedergebunden, bis dieser, um nicht noch weitere Schrammen an Händen und Kleidern zu erhalten, den Bod freigab, der in mächtigen Schritten sich in den nahen Wald rettete.

WTB. Saarbrücken, 19. Juni. (Schlagende Wetter auf der Beche Jüttlingen.) Heute mittag gegen 12 Uhr verursachten schlagende Wetter auf dem Mathildenschacht der Beche Jüttlingen eine Explosion. Im Bereich der Explosionsstelle befanden sich 12 bis 13 Bergleute. Bisher wurden acht Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Zwei der Verunglückten schweben in Lebensgefahr.

WTB. Großschmiedau (Sachsen), 19. Juni. (Telegramm.) (Doppel-mord und Selbstmord.) Im benachbarten Waltersdorf hat ein 33-jähriger Musterzeichner heute früh seinen beiden Kindern die Kehlen durchschneiden und sich dann selbst in gleicher Weise getötet. Die Tat dürfte in Schmerz verurteilt sein.

Wp. Mandeln (Württemberg), 19. Juni. (Ein 11-jähriger Selbst-mörder.) Der 11-jährige Sohn der Familie Götting machte gestern nach einer Tracht Prügel, die ihm von seiner Mutter zuteil wurde, seinem Leben ein Ende. Er befürchtete, daß er von seinem Vater dieselbe Strafe zu erwarten habe, da er dem Nachbarn eine Fenster-scheibe eingeworfen hatte. Kurz entschlossen nahm er einen Strick, ging in die Scheune und erhängte sich an der Leiter.

Wp. Würzburg, 19. Juni. (Von der „Wurst“ zum „Würstlein“.) In Dietershofen in Bayern ist kürzlich ein Mann gestorben, dessen Namen im Laufe der Jahrzehnte bei den verschiedenen Wurstern eine Aenderung erfuhr. Während er im Geburtsregister als Wurst an-gelassen wurde, hieß er bei der Eheschließung Wurstler, und jetzt ist er als Würstlein gestorben.

WTB. Leipzig, 20. Juni. (Telegramm.) Die roten Front-kämpfer, die eine Fahrt auf Lastkraftwagen in die Umgegend un-ternommen hatten, sind in der Nähe von Gohlis bei Taucha mit An-gehörigen des Bismarck-Regiments in einer Sandgrube eine baupolizeilich nicht genehmigte Schießschanze betreten, zusammengefaßt. Dabei wurden zwei Bismarckler erheblich verletzt.

Wp. Bamberg, 20. Juni. (Acht Jahre unschuldig im Zuchthaus.) Dieser Tage wurde der frühere Matrose Wälder von Kairindach, Bezirksamt Hochstadt a. d. Rh., aus dem Zuchthaus entlassen. Wälder war von einem Kriegsgericht in Erlangen wegen Ermor-dung eines Bauernmädchens zum Tode verurteilt worden, wurde dann aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt. Acht Jahre hat er nunmehr im Zuchthaus verbracht. Seine Entlassung soll darauf zurück-zuführen sein, daß ein ehemals in Kairindach beschäftigter französi-scher Kriegsgefangener die Tat eingestanden hat.

Das Hochwasser des Rheins.

MTB. Köln, 20. Juni. (Telegramm.) Nachdem in den letzten Tagen aus vielen Teilen Deutschlands Hochwasserkatastrophen ge-meldet wurden, bestand auch für den Rhein erneut Hochwassergefahr. Diese Befürchtung erscheint jedoch allmählich weniger begründet, da die dauernden Niederschläge der letzten Wochen nachgelassen haben. Der Wasserstand des Rheins, der gestern morgen am Kölner Pegel 48 Meter betrug, ist zwar weiter bis auf 5,10 Meter am Sonntag nachmittag gestiegen, doch wird von Koblenz gemeldet, daß die Steigung des Wasserspiegels dort nur noch 1/2 Zentimeter pro Stunde beträgt. Auch das Hochwasser der Nebenflüsse ist zum Stillstand ge-kommen.

Unglücksfall eines Ueberfallkommandos.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Telegramm.) Heute früh gegen 2,15 Uhr geriet ein mit drei Polizeibeamten besetztes Motorrad mit Bei-wagen des Ueberfallkommandos Friedrichshagen an der Warschauer-Eden-Böhmenerstraße, als es einer Motortage ausweichen wollte, ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die drei In-sassen wurden schwer verletzt.

Die Leiche des ertrunkenen Schülers geborgen.

WTB. Berlin, 19. Juni. (Telegramm.) Heute morgen wurde auf dem Wannsee nicht weit von der Stelle, bei der sich das Un-glück bei der Uebung des Roten Kreuzes abgespielt, die treibende Leiche des verunglückten Schülers Jandke geborgen und aufgefischt. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leiche.

Neue Funde in der Breslauer Kindermordgeschichte.

O Breslau, 20. Juni. (Telegramm.) In Zimpel, dem wahr-scheinlichen Ort des Kindermordes, wurde eine Nachprüfung jümi-licher Kanalbedel vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Man entdeckte, daß einer der Kanalbedel von unbefugter Hand geöffnet sein mußte und fand im Kanalschacht, etwa 74 Meter von der Fundstelle des zweiten Paketes, ein Stück Garn und verschie-dene moralische Stücke, die in Zeitungspapier eingewickelt waren, sowie an einer anderen Stelle eine in Zeitungspapier eingewickelte blutige Arbeitschürze. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Fund-stücke ist im Gange.

Ein neuer Dammbau.

MTB. Liebenwerda, 19. Juni. In der Nähe von Wittenberg hat der Dammbau des Hilschens Webers gebrochen, wodurch das Land kilometerweit überspült wurde. Wittenberg mußte geräumt werden. Man holte Schutzpolizei aus Torgau, Reichswehrsoldaten aus Dres-den, Freiwilligenorganisationen und die Feuerwehren der Um-gegend herbei. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, die 20 Meter breite Bruchstelle des Damms zu verstopfen. Auch die Elbe ist über ihre Ufer getreten und hat weite fruchtbare Landstrecken überspült, so daß die Ernte im Kreise Liebenwerda als vernichtet angesehen werden kann.

Schwere Hochwassergefahr.

WTB. Friedrichshagen, 20. Juni. (Telegramm.) Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen ist die Elbe in erneut über die Ufer getreten. Bei Oberzell wurde eine zeitlang das Bahn-gelände überspült. In Friedrichshagen trat die Elbe über die Ufer. Die Häuser des Lustschiffhauses standen eine Zeit lang gestern im Wasser. Der Bodensee ist entlang der Straße Friedrichshagen-Existrich-Vangerowen mehrfach über die Ufer getreten. Die Feuer-wehr hat drei in diesem Gebiet liegende Häuser geräumt. Der See steigt ständig von gestern auf heute um 5 Zentimeter.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

WTB. Paris, 20. Juni. (Telegramm.) Heute nachmittag 3 Uhr entgleiste der Schnellzug Paris-Bordeaux bei Bonvaux in der Nähe von Tours. Zwei Personenwagen stürzten den mehrere Meter hohen Bahndamm hinunter. Ein Personenwagen und der Packwagen wurden miteinander geschoben. Fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt, darunter sieben schwer.

Wie eine spätere Meldung besagt, stellt sich die Zahl der Toten auf 6, die Zahl der Verwundeten auf 30, davon 8 schwer. Die Lokomotive und der Tender entgleisten. Da der Zug mit 80 Kilo-meter Geschwindigkeit fuhr, führen die ersten drei Wagen auf die Maschine auf. Die Schienen sollen nicht in Or-dnung gewesen sein.

Sommerjohanniswende.

Nach Th. W. Jenden.

Schon hat die goldne Sonne
Den höchsten Stand erreicht
Am hohen Himmelsbogen,
Nunmehr sie abwärts steigt.

Der Frühling ist vorüber,
Der Sommer geht ins Land,
Die vollen Wehren reifen
Im heißen Sonnenbrand.

Der Schnitter scharfe Sense
Hört sich im Wiesengrund,
Derweil liegt mir zu Füßen
Das Gras, die Blümlein bunt.

Der Aufstakt großer Sterben
Allmählich nun beginnt,
So leht die Zeit und mahnet:
Daß alles Sein zerrinnt.

Das Gras, die bunten Blumen,
Zeigt, wie die Pracht vergeht,
Daß hinter allem Blüten-
Noch die Verwesung steht.

Tu Sommerjohanniswende,
Dein Bild mich lehren mag:
Mein Leben gleich der Sonne
Sinkt tiefer Tag für Tag.

Zusammenstoß mit einem Eisberg.

O London, 20. Juni. (Telegramm.) Der englische Dampfer Leicester stieß 200 Meilen von St. Johns entfernt mit einem Eis-berg zusammen. Das Schiff wurde schwer beschädigt. Nach auf-gefangenen Hilferufen liegt der Dampfer stark auf der Seite. Es ist Hilfe abgesandt worden.

Sportnachrichten.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Der sechsjährige Gaumeister des Nachener Turngaues, Uebel-Jülich, 1. Sieger beim Düsseldorf-Gaufest.

Uerdingen (Niederrhein), 21. Juni. (Telegramm.) Beim gestrigen Gaufest des Düsseldorf-Gaues, das in allen Teilen ein-n sehr schönen Verlauf nahm, siegte im Hauptwet-Turnen (Zwisch-kampf) Toni Uebels (Düsseldorf) mit einem Vorsprung von 10 Punkten vor dem Zweiten. Unseren besten Glückwunsch zu dem neuen ehrenvollen Erfolge.

Die Spielmannschaften der Deutschen Turnerschaft bei den Deutschen Kampfspiele in Köln.

Die Deutsche Turnerschaft hat folgende Mannschaften für die Spiele um den Kampfspielpreis gemeldet: 1. Schlagball: Männer: 20. München 1860; Frauen: Turnklub Hannover. 2. Faustball: Männer: Hamburg-Rohrburgsorter T.V.; Frauen: Krefelder T.V. 1855. 3. Handball: Männer: T. u. Sp.V. Pol. Rastatt; Frauen: Hamburger T.S.G. (Barmbeck-Uhlenhorst).

Neue D.L.-Hochleistungen.

Beim Meisterkamps des Hellweg-Märkischen Turngaues, der auf dem Platz des T.V. Eintracht-Dortmund stattfand, konnten meh-rere Bestleistungen der D.L. verbessert werden. So vermochte Rignau (T.V. Eintracht-Dortmund) im Steinhöfen 10,16 Meter zu erzielen und im Kugelschaden 22,36 Meter. Aber auch die sonstigen Leistun-gen waren glänzend. Rignau stieß die Kugel 13,38 Meter, Regener (Eintracht) sprang 3,40 Meter flach, Ulrich (Eintracht) erreichte 1,75 Meter im Hochsprung.

X Der Sechsländerkampf in Elberfeld.

Auf der Elberfelder Nordbahn gingen am Sonntag bei besten Witterungsverhältnissen vor etwa 8000 Zuschauern Motorradrennen mit internationaler Beteiligung vor sich. Der Feld des Tages war der deutsche Meisterfahrer Sönus, der auch den Kampf der Na-tionen knapp vor dem Weltmeister Hertuleys-Holland gewann und in sämtlichen anderen von ihm bestrittenen Rennen eine überragende Rolle spielte. Die einzelnen Ergebnisse waren: Eröffnungspreis über 15 Kilometer für Maschinen bis 175 cm: 1. Thebis-Berlin (Wind-hoff) 9:48. Preis des Motors und Motorsportvereins Elberfeld für Maschinen bis 250 cm über 25 Kilometer: 1. Sönus-Godorf 14:26 auf Sönus-Spezialmotor. 2. Adam Schumacher-Wagen (Imperia) 25:00 Meter zurück. Preis der Deutschen Motorsportmeisterschaft bis 350 cm über 30 Kilometer: 1. Thebis-Berlin (The Jap). Großer Sommerpreis in zwei Rufen zu 20 Kilometer für Maschinen bis 500 cm: Gesamtergebnis: 1. Sönus-Godorf (Sunbeam) 22:36. Großer Preis der Nationen für Maschinen aller Stärken, 4 Rufe zu 5 Kilo-meter: 1. Sönus-Godorf 6 Punkte auf Indian.

Radmacher und Laufer in Front.

* Berlin, 20. Juni. Bei dem gestern stattgefundenen Schwimm-fest des Klubs Poseidon waren Radmacher und Laufer (Amerika) erfolgreich. Im 100-Meter-Rückenschwimmen stellte Laufer mit 1:11,2 eine neue Weltbestleistung auf.

Leichtathletischer Dreierbandenkampf in Nachen.

Westdeutscher Spielverband Deutsche Turnerschaft, Technische Hochschule.

Nachen, 20. Juni. Es war ein glücklicher Gedanke der Technischen Hochschule Nachen, zu einem leichtathletischen Dreierbandenkampf einzuladen, der heute bei prächtigem Wetter vor rund 2000 Zu-schauern auf der ausgezeichneten Sportplatzanlage der Hochschule zwischen Leichtathleten des W. S. V., der D. L. und der T. S. stattfand und in seinem Verlauf eine mannvolle Werbung für die deutschen Kampfsportarten und für die am kommenden Sonntag hier zum Austrag kommenden Westdeutschen Hochschulemeisterschaften darstellte. Der bis ins kleinste sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung rechneten zahlreiche Ehrengäste bei, u. a. Regierungspräsident Dr. Nöcker, der unter stürkstem Beifall auf den Wert der Einigkeit aller Teilbe-schäftigten treibenden Verbände hinwies. Die Kämpfe selbst nahmen einen recht spannenden Verlauf und erbrachten zum Teil erstaunlich gute Leistungen. Trotzdem der W. S. V. eine Reihe guter Kräfte der Hochschule zur Verfügung gestellt hatte, gewann er sehr sicher mit 128 Punkten vor 112 Punkten der D. L. und 104 Punkten der T. S. Erwähnung verdient der 800-Meter-Lauf, der von Nittgen (D. L.) und Krumborn (W. S. V.) in totem Rennen in der sehr guten Zeit von 2:07,8 Minuten gelaufen wurde. Im Spreehaufliegte Baer-lecken (T. S.) mit einem Wurf von 50,68 Meter. Er wird zweifellos von sich hören lassen. Sehr deutlich wurde sich die Überlegenheit

der W. S. V.-Deute in den Wurfungen aus, in denen der Sieger sich einen erheblichen Punktvorsprung sicherte. Eine Reihe von Hoch-schul- und Nachener Bestleistungen wurden in den heutigen Kämpfen unterboten.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

* Spiele im Gau Jülich.

Im gestrigen Spiel der beiden A-Mannschaften des Gaues konnte die Stadtelf mit 4:1 nach überlegenem Spiel Sieger bleiben. Die Landmannschaft enttäuschte. — Aufstiegspreise: Vinnich schlug Coslar überaus hoch mit 6:1; Stettin trat gegen Euskirchen nicht an.

Der gestrige Ordentliche Kreisstag des Südwestes brachte die Wiederwahl des Obmannes Bous (Düren) und seines Mitarbeiters Schallenberg. Für den zurücktretenden Bous wurde Gordon neu in den Vorstand hineingewählt. Die nächste Jahrestagung findet in Köln statt. Von den Anträgen fanden nur zwei besondere Beach-tung. Der eine wünscht die Aufnahme der Jugendlichen in die Altersmannschaften nach vollendetem 18. Lebensjahr, der andere lehnt den Vorschlag des V. V., die Meisterschaftsspiele der unteren Mann-schaften, einzustellen, ab. Der Antrag des Gaues Jülich auf Umwandlung der Kopf- und Mannschaftsgelder in eine feste Pauschal-summe wurde angenommen.

O Westdeutschland siegt über Ostholand 6:4 (4:2).

Der traditionelle Länderkampf der befreundeten Verbände West-deutschland-Ostholand, der diesmal in der holländischen Stadt Deventer vor etwa 10000 Zuschauern stattfand, endete mit einem verdienten Siege der Westdeutschen Elf, die sich ganz vorzüglich schlug und sowohl im Angriff als auch in der Abwehr hervorragende Leistungen zeigte. Der Kampf verlief überaus dramatisch und ge-staltete sich infolge der zahlreichen Torerfolge sehr abwechslungs-reich. Bereits in den ersten Sekunden gingen die Holländer durch einen unermuteten Schuß in Führung, aber schon nach wenigen Minuten konnten die Westdeutschen durch Sadenheim den Ausgleich herbeiführen und in der 22. Minute durch Horn das Ergebnis auf 2:1 stellen. Westdeutschland bleibt weiter im Angriff und ist bald darauf durch Sadenheim und Lude noch 2 mal erfolgreich, so daß das Spiel nunmehr schon 4:1 für die Deutschen steht. Ein Durch-bruch von De Matris führt aber noch vor der Pause zum 2. Erfolge für die Holländer. Nach dem Seitenwechsel ist das Spiel völlig vertieft. Der deutsche Sturm spielt sich schön durch und wieder ist es Sadenheim, der ein unhaltbares 5. Tor schießt. Unmittelbar nach Wiederanstoss erhält De Matris den Ball, überläßt die deutsche Ver-teidigung und schießt zum 3. Tore für Ostholand ein. Der erfolgreiche Torhüter Sadenheim beendet den Reigen der deutschen Erfolge mit einem 6. Tor und auch die Holländer sind nicht müde, denn sie können durch den Mittelfürer ebenfalls noch zu einem Treffer kom-men. Dank seiner größeren Durchschlagskraft haben die Deutschen verdient gewonnen, gegen einen Gegner, dessen Mannen dem der Deutschen im großen und ganzen ziemlich ebenbürtig war.

O Deutschland gegen Schweden 3:3 (3:2).

Die deutsche Nationalelf scheint nun einmal in den Länderspielen gegen Schweden kein Glück zu haben. Trotzdem die Deutschen den weitaus größten Teil der Spielzeit überlegen spielten, war es ihnen nicht verdrängt, ihre Farben zum Siege zu führen, sie mußten sich sogar mit einem Unentschieden begnügen, das für die schwedischen Gäste dem Spielverlauf nach recht schmeichelhaft ist. Als der Schieds-richter Ander sen den Kampf eröffnete, war die große Sportplatz-anlage in Aarnberg mit über 30000 Zuschauern überfüllt und Tausende mußten unversittelter Dinge umhertreiben. In den ersten 20 Minuten sind die Deutschen stark überlegen, der Angriff arbeitet zün-zend zusammen, aber sämtliche Angriffe scheitern an der aufopfer-nden schwedischen Verteidigung und dem glänzenden Spiel ihres Torwarts Lindberg, der sein Gegenüber Stufsauf weit in den Schattens stellt. In der 22. Minute endlich glückt den Deutschen der erste Erfolg. Garder erhält den Ball, zieht in seiner typischen Art dem Tore zu und schon steht der Kampf 1:0. Bereits 7 Minuten später haben die Schweden schon ausgeglichen und nach weiteren 3 Minuten durch ihren Halbsinken den Stand des Spieles auf 2:1 gestellt. Der Kampf wird von Minute zu Minute spannender, der Ausgleich sollte nicht lange auf sich warten lassen, denn schon in der 33. Minute kann Garder auf Zuspiel von Röttinger das zweite Tor schießen und sogar eine Minute vor der Pause mit Prachtstuß Deutschland wieder in Führung bringen. Nach dem Seitenwechsel zeigt die deutsche Elf bei weitem nicht mehr das frische Spiel der ersten Halbzeit, ihre Angriffe erlahmen vorzeitig und werden nicht schwingend genug vor-getragen, wohl eine Folge des Verjagens des Mittelfürers Röhlers, der noch unter seiner Verletzung leidet. Als Stufsauf bei einem schnellen Angriff der Schweden einen Flankenschuß nicht mehr erreichen kann, kommt der Halbsinken der Gäste zum dritten Ausgleich in Tore. In den letzten Spielminuten liegen die Deutschen, lechzend angefeuert durch die Zuschauer, wieder vor dem schwedischen Tore, verpassen aber mehrere gute Tor Gelegenheiten, so daß Schweden das Unentschieden halten kann. Die besten Leute bei den Deutschen waren Röttinger und Hofmann im Sturm, Hartwig in der Abwehrreihe und Popp in der Verteidigung. Röhler fiel sehr ab und auch die rechte Flanke erfüllte nicht alle Erwartungen. Bei den Schweden, die an Schnellkraft und im Kopfspiel ihrem Gegner überlegen waren, ge-lieten vor allem der Torwächter, der Mittelfürer und die beiden Außenstürmer. Der Schiedsrichter Anderson-Dänemark leitete den schweren Kampf bis auf zwei Fehlentscheidungen aufreißend.

O Privatspiele.

München 1860 gegen Wader München 6:0. S. C. Stuttgart gegen Stuttgarter Riders 4:1. Stuttgarter Riders gegen Karls-rüher F. V. 2:2. V. f. B. Stuttgart gegen S. C. Dresden 5:3. Karlsruher F. V. gegen U. S. V. Nürnberg 0:2. 1. F. C. Freiburg gegen Union Bistow Prag 4:4. V. f. R. Mannheim gegen Ein-tracht Frankfurt 1:3. F. V. Saarbrücken gegen V. f. R. Fürtich 1:2.

F. L. C. Budapest schlägt Tennis-Borussia 3:1 (1:1).

In einem prächtigen Spiel siegte am Samstag der ungarische Fuß-ballmeister F. L. C. Budapest über Tennis-Borussia mit 3:1. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig, doch hatten die Borussen das Pech, schon nach einer Viertelstunde ihren Angriffsführer Wiese zu ver-lieren. Bei der Pause stand der Kampf noch 1:1 und erst nach dem Seitenwechsel konnte sich das beere Feldspiel der Ungarn erfolgreich durchsetzen.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. R. Die Verfasserin unseres zur Zeit laufenden Romans „Der Raub auf der Königsburg“ ist die bekannte rheinische Schriftstellerin Manly Lambrecht. Alena Ruth ist ihr Pseudonym.

Vereinskalender.

Bonifatius- und Franziskus-Laverius-Verein. Heute abend 8 Uhr Versammlung der Förderinnen im Marienheim. Sehr wichtige Be-sprechung.

Jungfrauen-Kongregation. Heute abend 8:30 Uhr Vorstands- und Beiratsvorbesprechungen.

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Im Kreise Jülich bilden die Gehöfte des Joseph Wolff, des Joh. Wilh. Abels, der Witwe Weulen, alle in Gevelsdorf, sowie des Gottfried Krapp in Vich und der Wwe. Cremer in Patteren b. M. je einen Sperrbezirk. Die übrigen Teile der Ortschaften Gevelsdorf, Vich und Patteren b. M. mit Ausnahme des mit Bekanntmachung vom 26. Mai 1926 gesperrten Gehöftes Mäh-Gevelsdorf bilden je ein Beobachtungsgebiet.

§ 2. Auf die Sperrbezirke bezw. Beobachtungsgebiete finden die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 28. bezw. 30. 4. 26 (vergl. amtll. Kreisblätter vom 1. und 3 5. 1926) sinngemäße Anwendung.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519).

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Jülich, den 18. Juni 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraf.

Illustrierte Zeitung!

Sondernummer

„Die Gesole!“

Preis 1.50 Mark.

Vorrätig in der

Buchhandlung Jos. Fischer.



2 1/2 jähriger erstklassiger Kaltblutwallach

abzugeb. Vater: „Samuel IV“ (Rh. Pf.-St.-B. 590), Mutter: „Maderno“ (Rh. Pf.-St.-B. 16667)

Gräfl. Hoensbroech'sche Kentei
Schloß Kellenberg.

Führende Margarine-Fabrik des Van den Bergh Konzerns

sucht für den Platz Jülich einen

Vertreter,

der bei der in Frage kommenden Rundschaff bestens eingeführt ist. Es wollen sich nur solche Herren melden, die für intensive Bearbeitung der Rundschaff und ordnungsmäßige Geschäftsabwicklung wirklich Gewähr bieten und über prima Referenzen verfügen.

Gest. ausführliche Angebote unt J. 4.1144 an
Invalidentant Annoncen-Exped. Köln a. Rh.

Der Landwirt und sein Werdegang

Ein Wegweiser und Berater für junge Landwirte und solche, die es werden wollen.

Unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse bearbeitet von

Rolf Stagura.

Preis 4 Mark.

Vorrätig in der

Buchhdlg. Jos. Fischer.

DRUCKSACHEN

für Behörden, Industrie,
Handel, Vereine, sowie
für den Familienbedarf

In sauberer Ausführung,
in Ein- und Mehrfarben-
druck und kürzester Frist



BUCH-
DRUCKEREI



BUCH-
HANDLUNG

Jos. Fischer, Jülich.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6
Tapeten und Borde
in jeder Preislage.
Tapetenkleister
zum Selbststreichen von
Decken und Wänden.
Argentinaweiß.

Größte Auswahl in
Gardinen
Karl Week jun.

6 Zelte,

neu gebaut i. verschiede-
nen Größen ab Juli noch
billig zu vermieten.

Rhein. Textil-Industrie

F. A. Alten,

Bonn und Köln-Dellbrück,

Zeltbau u. Verleihanstalt

Segeltuchwaren

aller Art

als Wagen-, Waggon-
u. Pferddecken,

Erntetücher, Markisen,
Gartenschirme.

Säcke

in allen Größen.

Deutsche Kampfspiel- Lotterie

48 680 Gewinne und 2 Prämien

500000

200000

100000

60000

40000

2 X

2 X

Die Deutsche Kampfspiel-Lotterie

ist die erste Lotterie, bei der der

Einsatz nicht verloren ist, denn mit

dem Kauf eines Loses für M. 1,-

erhalten Sie zehn Rabattmarken,

die von einzelnen Firmen in Zahlung

genommen werden.

Los 1 M., Doppel-Los 2 M.

(für auswärt. Porto u. Liste 35 Pfg.)

Glücksbrief m. 5 Doppel-

Losen 10 M. einschließlich

Porto und Liste.

Lose zu haben in der

Buchhandlung Jos. Fischer

Literarisches Büro

empfiehlt sich zur Prüfung
und Bearbeitung eventuell
Verlags-Übernahme von
schöngeistigen Werken und
Bühnenstücken auch junger
Autoren zu günstigen Be-
dingungen.

Heim-Verlag Adolfs-
zell, Bodensee.

Füllhalter

mit echter 14 kar. Gold-
feder von 3.25 an.

Drehbleistifte

von 30 Pfg. an sowie

sämtliche

Markenstifte

in Biel und Copier aller

Härtegrade stets vorrätig

in der

Buchhdlg. Jos. Fischer.

2 g. Nähmaschinen,

1 f. neue versenkbare (Eichen-
möbel) billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftst.

Wegen Umzug ein Klavier

sehr preiswert zu verkaufen.

Binnherstr. 18.

Ausnahme- Angebot!

Schwerer Hemden-

Nessel 0,45

Prima Hemdentuch 0,65

la. Bettuchnessel . . 0,90

Joh. Röttgen.

Die für die Volksschulen
des Kreises Jülich neu ein-
geführte Formularmappe

Fürs Leben!

Preis 1 Mark

Ist soeben erschienen

und vorrätig in der
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Allein- Vertretung

für einen noch nie

dagewesenen

Millionen-
Schlager,

gleichzeitig Spielzeug u.

Näheres, zu vergeben.

Zöller's Neuheitenvertrieb,

Köln, Weisenburgstr. 22

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Fernspr. Rhld. 2492.

Geräumiges Haus

im Zentrum der Stadt zu

laufen gesucht.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter A. Z. 50

an die Geschäftsst. d. Bl.